

Stadt/Region Bern 7

Lieber der halbe Betrag

ZOLLIKOFEN Es bleibt beim Gemeinderatsbeschluss: Zollikofen zahlt an die Sanierung des Berner Stadttheaters nur halb so viel wie von der Region beantragt. Zu gross war die Angst davor, dass das Parlament den Betrag gleich auf null reduzieren könnte.

Es sollte das letzte Zeichen aus der Region vor der heutigen, so wegweisenden Debatte im Berner Stadtrat werden. Und Zollikofen hat es gestern Abend ausgesendet: Mit 23 gegen 9 Stimmen wollte das Parlament nichts von einer Motion wissen, die den Gemeinderat verpflichten wollte, ihm den Kredit zur Mitfinanzierung der geplanten Sanierung am Stadttheater Bern vorzulegen. Weil es unnötig, ja vielleicht für die Sache gar schädlich sei, wenn das Parlament über die vollen 222 400 Franken diskutiere, die Zollikofen gemäss Verteilungsschlüssel der Regionalkonferenz an die 45 Millionen Franken teuren Arbeiten leisten müsste.

Diese Debatte hatte der Gemeinderat so schon vor drei Monaten vermeiden wollen. Kurzerhand halbierte er den Betrag auf 111 200 Franken. Und umschiffte damit elegant das Parlament, weil Beträge bis 150 000 Franken in seine Kompetenz fallen.

Kritik in Richtung Bern

Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP) verteidigte gestern Abend dieses Vorgehen. Dem Gemeinderat sei mit einem halbierten Betrag gar nichts anderes übrig geblieben, als in eigener Kompetenz zu entscheiden, sagte er. Die Gemeindeverfassung lasse es nicht zu, eine solche Vorlage freiwillig der nächsthöheren Instanz zu unterbreiten.

Das sah Mitmotionär und GFL-Sprecher Bruno Vanoni anders. Es wäre nichts als anständig gewesen, wenn der Gemeinderat dem Parlament den Kredit in der von der Regionalkonferenz vorgeschlagenen Höhe vorgelegt hätte, führte er aus. Vanoni erinnerte daran, dass dieses Vorgehen anfänglich so in Aussicht gestellt worden sei. Eine parlamentarische Debatte würde nicht zuletzt auch transparent machen, wer in dieser Frage welche Meinung vertrete.

Auch BDP-Vertreter Hans-Jörg Rothenbühler wünschte die Debatte, derweil die anderen bürgerlichen Parteien vor einem Ja zum Vorstoss warnten. Hans-Peter Baumann (SVP) wie Heinz Buser (FDP) wiesen darauf hin, dass der Beitrag in einer Parlamentsdebatte auch ganz abgelehnt werden könnte. Und dann gebe es für die Sanierungsarbeiten am Stadttheater überhaupt kein Geld aus Zollikofen.

Buser wie auch Roland Stucki (EVP) sparten nicht mit Kritik in Richtung Bern: Die Stadt habe den Unterhalt am Theatergebäude jahrelang vernachlässigt und mache nun in der Region die hohle Hand. Das mute umso eigenartiger an, als die Stadt gleichzeitig Fanmärsche und Demozüge à la «Tanz dich frei» zulasse und dafür offensichtlich Geld habe.

Für die SP ein Kompromiss

In dieser Situation distanzierte sich auch die SP von der Motion. Obwohl sie unmissverständlich klarmachte, dass sie eigentlich gern den vollen Betrag zahlen würde – zu gross schien ihr aber die Gefahr, dass Zollikofen am Schluss gar nichts zahlt. Die vom Gemeinderat in eigener Kompetenz fix beschlossenen 111 200 Franken seien deshalb «ein vertretbarer Kompromiss», erklärte Hans-Jörg Rhyn. *Stephan Künzi*